

eilten die Versammelten an ihre Fenster. Da sahen sie einen Mann in wunderbar buntem Aufzuge, begleitet von einem Heere Gassenbuben, aber auch von manchen sonst ganz ehrbaren Erwachsenen, die sich dem Zuge angeschlossen hatten.

Der Fremde hatte eine sehr lange, spitze, von rothem und blauem Zeuge zusammengesetzte Kappe auf dem Kopfe, an deren bis auf seine Schulter herabhängendem Zipfel ein kleines hellflingendes Glöckchen hing. Um den Hals trug er einen großen weißen weitabstehenden Kragen; sein Kleid war aus lauter handgroßen Lappen von den verschiedensten grell leuchtenden Farben zusammengesetzt. Seine Schuhe waren von hellgelbem Leder und mit hinaufgebogenen Schnabelspitzen versehen. Um die Fußknöchel, an den Schultern und Ellenbogen, wie auch um die Handwurzel trug er große Bandschleifen von den lebhaftesten Farben und in der Hand eine Art Peitsche, die aber statt der geflochtenen Schnur mit gleichen Bändern verziert war. An der linken Seite hing ihm ein kurzes Schwert in hellblinkender Scheide.

Von Zeit zu Zeit blieb er stehen und mit ihm der ganze Haufen seiner Begleiter. Dann zog er ein kleines, nur fingerlanges Pfeifchen aus der Tasche und piffte darauf in sehr hohen Tönen eine ganz lustige Weise und sang hierauf ein Lied, in dem die höchsten schrillenden Töne mit dem tiefsten Basse wunderbar abwechselten. Die Worte des Liedes, das er sang, waren folgende:

„Ich bin der Pfeifer, bin der Sänger,
Der weltbekannte Rattenfänger,
Den diese altberühmte Stadt
Gewiß besonders nöthig hat.
Und wären's Ratten, noch so viele,
Und Mäuse vollauf mit im Spiele,
Von allen säubr' ich diesen Ort,
Sie müssen miteinander fort!“

(Nach Goethe.)

„Wenn man sich darauf verlassen könnte,“ sagte der Bürgermeister zu dem Städtältesten, „wenn er in Wahrheit die Stadt von der Ratten- und Mäuseplage befreien könnte, so wäre es schon der Mühe werth, sich mit ihm in Unterhandlung einzulassen. Ich ließe mich es gleich etwas Erkleckliches kosten, wenn er mir die Mäuse von meinem Fruchtspeicher entfernen könnte.“ „Ich auch! Ich auch!“ fielen die Städtältesten ein. Bald kamen sie in dem Beschlusse überein, den Mann heraufzurufen, um zu erfahren, was er für sein Kunststück verlange.

Während man nach ihm schickte und ihn erwartete, bemerkte ein